

Seniorinnen und Senioren

## Bekanntes und weniger Bekanntes

*Skihochtouren Studerhorn, Grunerhorn, Scheuchzerhorn und Vorderes Galmihorn vom 20. bis 23. April 2017.*



Durch den Wind am Grunerhorn.

Vom Donnerstag, 20. bis Sonntag, 23. April verbrachten wir wunderbare Tage in der Höhe und entdeckten ausser der «Autobahn» sozusagen ganz privat einige abgelegene und weniger bekannte, doch sehr schöne und alpinistisch anspruchsvolle Gipfel des Berner Oberlands. Die Professionalität von Stefan, die Erfahrung von Pierre, die ganze starke Gruppe sowie das schöne Wetter, wenn auch mit etwas Kälte und Wind auf den Gipfeln, trugen zum genussvollen und entspannten Erlebnis bei.

Wir fuhren am Donnerstag, 20. April mit der ersten Bahn aufs Jungfrauoch, und das zu schaffen war für mich persönlich schon die Schlüsselstelle der ganzen vier Tourentage. Ich hatte nämlich vorher eine sehr strenge Zeit und verpasste knapp den Zug nach Bern, wo ich ursprünglich die Gruppe treffen wollte. Dann zitterte ich, weil meine immer noch mögliche Verbindung nach Interlaken mir nur drei Minuten Umsteigezeit in Thun

bot. Das reichte aber vollkommen, also nahm der Schrecken schnell sein Ende.

Der erste Akklimatisierungstag war eher gemütlich: Wir rutschten auf dem Jungfraufirn bis zum Konkordiaplatz, stiegen dann via Grüneggfirn zur Grünhornlücke und erreichten bald die Finsteraarhornhütte (3048 m). Dort wurden wir im komfortablen Zimmer mit breiten Betten verwöhnt. Am Abend besprachen wir die Tour vom nächsten Tag und dann genossen wir das bequeme Zimmer in der modernen Hütte.

### Studerhorn

Die ursprüngliche Idee, das Studerhorn (3634 m) via Gemschlicke zu erreichen, war wegen der Lawinensituation nicht möglich. Die Gemschlicke ist eh sehr steil geworden und die lange Kraxelei mit der grossen Gruppe hätte uns höchstwahrscheinlich mehr Zeit gekostet als der schliesslich gewählte längere, aber sanfter Weg über die Gletscher.

Wir pressierten langsam: Frühstück um 7 Uhr, Abmarsch um 8 Uhr. Vorher war es viel zu kalt und es änderte sowieso nichts. Wir rutschten also auf dem Fieschergletscher bis zur Kreuzung mit dem Galmigletscher, erreichten dann den Studergletscher und stiegen bei ziemlichem Wind bis zum Oberen Studerjoch. Dann hiess es Steigeisen anziehen und weiter zu Fuss gehen und kraxeln. Es war ganz schön alpinistisch sowie richtig wild und windig auf dem Gipfel.

Der Abstieg erfolgte zum Teil mit Fixseilen und wer wollte, konnte sich an der Schlüsselstelle anseilen lassen. Wir erreichten also fast ohne Zwischenfälle wieder das Joch: Ein Kollege stolperte mit den Steigeisen gerade vor der Schlüsselstelle! Zum Glück blieb er auf dem Weg und unverletzt, doch etwas Schrecken jagte es dem Betroffenen und den Zuschauern schon ein! Fazit: Wir müssen immer aufmerksam und konzentriert sein. Am Joch hiess es wieder Steigeisen ab- und Ski anziehen und





Morgenaussicht aus der Finsteraarhornhütte.



Ist das ein wandelnder Ski-Wald?



Kraxeln am Studerhorn.

gemütlich zur Oberaarjochhütte (3256 m) abfahren und dann noch kurz aufsteigen. Die Hütte wird von einem österreichischen Paar bewartet, doch die Sitten passen eher zum Klischee der Preussen: Die Hausordnung ist ganz streng. So darf man nichts bestellen, bevor man die Pension bezahlt hat (aber dafür darf man nur tageweise zahlen), und die SAC-Mitgliedschaft wird unerbittlich kontrolliert. Dafür wurde unsere Anmeldung für zwei Nächte irgendwie nicht korrekt als nur eine Übernachtung notiert und es drohten Nahrungsmittelengpässe. Die Drohung war zum Glück schlimmer als deren Ausführung und das gute Essen, das exklusive Massenlager für unsere Gruppe sowie der offerierte Schnaps glichen die kleinen Unannehmlichkeiten aus.

### Allein auf zwei schönen Gipfeln

Am nächsten Tag erwarteten uns gleich zwei Gipfel, sozusagen ganz privat. Die Region ist abgelegen und nicht sehr bekannt, also waren wir allein unterwegs. Wie wundervoll! Der Aufstieg auf das Grunerhorn (3432 m) war nicht ganz ohne: Überall wird es steiler und heikler, also mussten wir schon zum Joch mit Steigeisen laufen. Es war aber weniger schwierig als am Studerhorn. Anscheinend hat sich seit der Bewertung in meinem Skitourenführer die Lage verändert: Das Studerhorn gilt im Buch als L und das Grunerhorn als ZS+, was aber der gefühlten Schwierigkeit nicht entspricht. Nach der Gipfelbesteigung bei starkem Wind stiegen wir schnell ab und erklommen noch das Scheuchzerhorn (3456 m), den wohl bekanntesten der drei Gipfel, den man auch von der Lauteraarhütte erreichen kann.



UFO-Sichtung aus der Oberaarjochhütte (alias *Altocumulus lenticularis*).

Nach einer kurzen Abfahrt traversierte ein Teil der Teilnehmer direkt zur Hütte. Die anderen, inklusive der starken Frau der Gruppe Katharina Gilomen, wählten eine längere Abfahrt. Es ist nicht Sache der Chronistin zu diskutieren, ob es lohnend war, und sowieso ist nur wichtig, dass alle glücklich waren!

### **Galmihorn, Bächilicke, Reckingen**

Am letzten Tag ging es grundsätzlich nach unten, doch vorerst galt es das Vordere Galmihorn (3507 m) zu besteigen. Auf dem Weg dorthin trafen wir den ganzen «Autobahnverkehr» aus stärker besuchten Gegenden.

Der Aufstieg war ganz gemütlich, aber die Abfahrt zur Bächilicke (3378 m) etwas heikel: Nur eine ganz schmale Schneebahn war fahrbar zwischen Blankeisflächen. Wir sind aber alle sicher durchgekommen. Dann hiess es noch freie Fahrt im guten Schnee – bis es keinen mehr gab! Danach galt es die letzten rund 650 Höhenmeter zu Fuss abzusteigen, was zum Teil ganz gut ging – dank dem Lärchennadeln-Teppich. Bei Reckingen erwartete uns der Frühling mit zarten Blüten. Herzlichen Dank an Pierre und Stefan für die tolle Planung und Leitung der interessanten Touren sowie an alle für die tolle Gesellschaft und die gute Laune!

**Tourenleiter:** Pierre Jeanneret

**Bergführer:** Stefan Felix

**Teilnehmer:** Andreas Bieri, Madeleine Dirren, Katharina Gilomen, Luzius Liebendörfer, Beat Müller, Klaus Rapp, Markus Riggerbach, Yvonne Stampfli, Pascal Utz, Magdalena Zajac

**Bericht:** Magdalena Zajac